

Defizitäre Souveräne? Frühneuzeitliche Rechtfertigungsnarrative im Konflikt

Internationale Tagung/International Conference

5./6. März 2015

Tagungsort: Goethe-Universität Frankfurt am Main, Gebäude Exzellenzcluster Normative Ordnungen, Campus Westend (Ecke Hansaallee/ Lübecker Straße), Raum 5.02

Leitung und Konzeption:

Dr. Lena Oetzel (Universität Salzburg) und Dr. Kerstin Weiland (Goethe-Universität Frankfurt)

Die Diskrepanz zwischen den zunehmenden Bestrebungen in der Frühen Neuzeit, rechtlich eindeutige Kategorien von Herrschaft und Souveränität zu etablieren einerseits und den legitimatorischen Ambivalenzen von Souveränität auf der Ebene praktischer Herrschaftsausübung andererseits, bildet den Ausgangspunkt dieser Tagung. Im Zentrum steht die Frage, ob und wenn ja wie die mangelnde Eindeutigkeit von Souveränität im praktischen wie symbolischen Vollzug von Herrschaft kompensiert wurde. Die Tagung verlegt die Frage nach der Souveränität damit von den Gipfeln politischer Ideen in die Niederungen konkreter Herrschaftspraxis und fragt nach den Interdependenzen zwischen beiden Ebenen. Sie geht mit Denis Baranger und anderen davon aus, dass Souveränität sichtbar gemacht werden musste, um Geltung zu beanspruchen.

Nach herkömmlichem Geschichtsverständnis zielte die sich seit dem 16. Jahrhundert entwickelnde (natur-)rechtliche Souveränitätslehre – häufig vor dem Hintergrund politischer Krisenerfahrungen – auf die eindeutige Bestimmbarkeit herrscherlicher Autorität. Hier liegen die Wurzeln eines Begriffs, der noch heute unsere Kategorien von Politik bestimmt. Dieser postulierten Eindeutigkeit auf rechtlich-theoretischer Ebene stand freilich eine Ambiguität von Souveränität in der politischen Praxis gegenüber. In einem personalisierten Verständnis von Herrschaft mochten Defizite, die der Person des Herrschers oder der Qualität seines dynastischen Anspruchs zugeschrieben wurden, die Autorität seiner Herrschaft beeinträchtigen. Weibliches Geschlecht, mangelnde Fertilität, Konfessionsdivergenzen sowie fehlende oder mangelhafte dynastische Kontinuität – Alltagsphänomene im frühneuzeitlichen Fürstenstaat – konnten als Ansatzpunkte dienen.

Diskutiert werden soll im Rahmen der Tagung, wie auf verschiedenen Ebenen Defizite kommuniziert und symbolisch bewältigt wurden. Es sollen Defizite unterhalb der Ebene einer rechtlichen Begründung von Herrschaft benannt und nach dem Umgang mit diesen im praktischen und symbolischen Vollzug von Herrschaft gefragt werden. Dem liegt die Annahme zugrunde, dass es sich bei diesen Defiziten nicht um feststehende, rechtlich benennbare Kategorien handelte. Vielmehr wurden Defizite diskursiv ausgehandelt, so dass sie sich im Einzelfall stark unterscheiden und auch innerhalb der Regierungszeit eines Herrschers variieren konnten (z.B. bei Fragen der Kinderlosigkeit). Entsprechend werden vor allem solche Herrscher in die Untersuchung einbezogen, deren rechtliche Legitimität weitgehend unbestritten und die zum Teil als explizit ‚starke‘ Souveräne erinnert werden, die aber gleichwohl auf je unterschiedliche Weise Rechtfertigungsnarrative zur Bewältigung von Defiziten entwickeln mussten – etwa Elisabeth I. von England, Kaiser Karl V. oder Cosimo I. de’ Medici. Wie die Legitimität und Souveränität im konkreten Fall symbolisch und praktisch durchgesetzt wurde, soll auf diese Weise in den Blick genommen werden:

Die Tagungssprachen sind Deutsch und Englisch.

Programm/Programme

Thursday, 5.3.2015

13.00-13.30

Lena Oetzel & Kerstin Weiland: Welcome and Introduction

13.30-15.00

Panel I: England and Scotland

Chair: Niels Fabian May (Frankfurt)

Kerstin Weiland (Frankfurt): How to Reinvent a Royal Image Abroad: James I/VI of England and Scotland

Ulrich Niggemann (Marburg): Wilhelm III. und Maria II. als defizitäre Monarchen? Legitimitäts- und Illegitimitäts-Frames in England im ausgehenden 17. und frühen 18. Jahrhundert

15.00-15.30 Kaffeepause/Break

15.30-17.00

Panel II: England and Sweden

Chair: Marco Platania (Triest/Frankfurt)

Lena Oetzel (Bonn/Salzburg): Talking about Rule: Queen Elizabeth's I Royal Representation between Idealization and Expectations

Marie-Louise Roden (Kristianstad): The Historical Fate of a Dysfunctional Monarch – Christina of Sweden

17.00-17.30 Kaffeepause/Break

17.30-19.00

Panel III: Italy

Chair: Magnus Ressel (Frankfurt)

Andrea Gamberini (Mailand): Politics vs Law in 14th-Century-Milan. The Visconti, the Question of Tyranny, and the Construction of a New Territorial Sovereignty

Henk Th. Van Veen (Groningen): Unsettled and unsettling: the image of rulership in the portraits of (grand)duke Cosimo I

19.30 Abendessen/Dinner

Friday, 6.3.2015

9.00-10.30

Panel IV: The Holy Roman Empire and Spain

Chair: Benedetta Albani (Frankfurt)

Ludolf G. W. Pelizaeus (Amiens): Das «Requerimiento» und die «gleiche Gnade Gottes». Symbolik bei der Unterwerfung rebellierender Städte beim Herrschaftsantritt Karls I./V.

Christopher Storrs (Dundee): Carlos II of Spain: The Deficient Monarch

10.30-11.00 Kaffeepause/Break

11.00-12.30

Panel V: The Holy Roman Empire

Chair: Cecilia Cristellon (Frankfurt)

Stefan Ehrenpreis (Innsbruck): Rudolf II. – Repräsentation und Legitimation eines unverheirateten Monarchen

Werner Telesko (Wien): „Sie starb als Mann – und Kaiserinn“. Body Politics und visuelle Repräsentation bei Maria Theresia (1717-1780)

12.30- 13.30 Mittagspause/Lunch

13.30-14.30

Ronald G. Asch (Freiburg): Commentary

Abschlussdiskussion/Final discussion